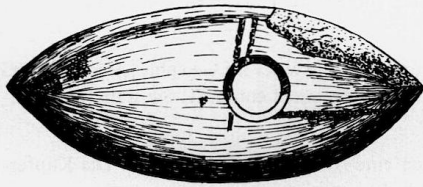


3. An der Römerstraße bei Appenweier wurde beim Ausheben einer Baugrube ein spätneolithisches Steinbeil aus Kalkstein gefunden und konnte durch Richard Föll aus Appenweier geborgen werden.



*Steinbeil aus Appenweier
Zeichnung: Wolfgang Peter*

4. Im Gewann „Trollengärtle“ von Meißenheim (DG 7512.16) wurde von Georg Kleis aus Meißenheim eine große Bodenerhöhung mit über 50 m Durchmesser und ein kleinerer Hügel festgestellt, bei denen es sich um Grabhügel handeln dürfte.

5. Gleichfalls um einen Grabhügel dürfte es sich bei dem von Klaus Bosch aus Ringsheim nördlich von Ringsheim festgestellten Hügel mit einem Durchmesser von ca. 40 m handeln (Gewann „Grün“, DG 7712.17).

6. Unweit der Feldkirche St. Andreas, der frühmittelalterlichen Siedlung Altenmahlberg (DG 7712.5) konnte Josef Naudascher aus Mahlberg einen flachen Hügel feststellen. Es dürfte sich um einen Grabhügel handeln, ebenso wie ein ähnlicher Hügel am nördlichen Ausgang von Mahlberg im Gewann „Rittfad“ (DG 7712.5).

7. Im Gewann „Auf der Hub“ von Meißenheim (DG 7512.16) konnte W. Peter nach langjährigen Beobachtungen von zwei flachen Erhebungen im abfallenden Gelände mehrere hallstattzeitliche Scherben auffinden. Es handelt sich vermutlich um zwei weitere Grabhügel in der Nähe des bekannten Grabhügels von Meißenheim. Herr Dr. Struck vom Landesdenkmalsamt Freiburg hat bei einer Begehung mit Mitarbeitern in unmittelbarer Nähe dieses Grabhügels bereits zwei weitere Grabhügel im Wald festgestellt.

8. Westlich des Leimbaches (DG 7613.14) im Gewann „Langenhalden“ wurde von J. Naudascher ein Grabhügel festgestellt. Bei Begehungen wurden Scherben und Bronzereste gefunden. Eine Sondierungsgrabung erbrachte jedoch keine weiteren Befunde.

Römerzeit

9. Auf der Brandsteig über Schiltach an der bekannten Römerstraße Oberes Kinzigtal — Kastell Waldmössingen hat Hubert Kiefer aus Wolfach auf Hinweise des Mitarbeiters Prof. Dr. Pfefferle den Kopf einer beinahe lebensgroßen Merkurstatue gefunden. Bei weiteren Nachforschungen konnte auch der schon länger gefundene Torso der Statue sichergestellt werden. Im Sommer 1984 konnte hier eine kleinere Grabung unter der Leitung von Prof. Dr. Pfefferle vorgenommen werden, bei der ein röm. Straßenkörper und eine röm. Wasserleitung angeschnitten wurde.

10. Westlich des Leimbaches im Gewann „In der Fröchte“ (DG 7613.14) konnte J. Naudascher auf Hinweise durch den Gärtner Schwendemann röm. Mauerreste feststellen. Eine Sondierungsgrabung des Landesdenkmalsamtes bestätigte diesen Befund; es handelt sich um ein Gebäude aus der Römerzeit.